

Einleitung und Danksagung

Das antike Rom war nie eine Demokratie. Doch ist Demokratieerziehung mehr als die bloße Beschäftigung mit einer speziellen Staats- und Gesellschaftsform. Sie umfasst immer auch Haltungen, Einstellungen und Werte, ohne die ein stabiles Gemeinwesen nicht bestehen kann – weder heute noch in Rom: So ist Werteerziehung untrennbar mit ihr verbunden. Daneben zielt Demokratieerziehung auf die Festigung der Kompetenzen, welche traditionell durch Politische Bildung angebahnt werden: politische Wissens-, Urteils-, Methoden- und Handlungskompetenz. Der fachspezifische Weg ist die Auseinandersetzung mit Literatur – nicht nur der Antike, sondern auch späterer Epochen, wie der frühen Neuzeit. Welche fachspezifischen Ansätze dazu vorliegen, zeigt der Überblicksbeitrag.

Der Aufsatz von Uwe Walter eröffnet die Fachbeiträge. Er legt dar, dass in Rom durchaus Elemente eines an dem Willen, den Wünschen und der Meinungsbildung des Volkes orientierten Handelns benannt werden können – auch wenn sich in Rom Demokratie nie als Staatsform etabliert hat. Dies macht der Beitrag an einer einschlägigen Stelle in Livius' Werk *Ab urbe condita* fest, an der die Genese des XII-Tafelgesetzes beschrieben wird. Die Stelle mag Anlass geben, sich zu vergegenwärtigen, dass sich politisches Handeln nicht allein in formalen Abläufen, sondern auch – und vielleicht noch mehr – in einer komplexen Resonanz zwischen Regierenden und Regierten zeigt. Diese schließt das stete Bemühen der Regierenden ein, den Willen des Volkes, so gut es geht, zu ergründen und im eigenen Handeln zu berücksichtigen, auch wenn man dazu institutionell nicht gezwungen wird. Gerade hier wird deutlich, wie politische Werthaltungen und ‚demokratisches‘ Handeln eng miteinander verwoben sind.

Der Beitrag von Margot Anglmayer-Geelhaar erschließt einen (neuzeitlichen) utopischen Text als einen Gegenstand politisch-demokratischer Bildung. Sie schlägt damit eine in den neuen Fremdsprachen gerne behandelte Literaturgattung auch für den Lateinunterricht vor. Anhand der Lektüre des neulateinischen Textes der *Civitas Solis* von Tomaso Campanella lernen die Schüler*innen ein theoretisch reflek-

tiertes Modell eines basisdemokratischen Staates kennen. Sie werden dazu angeleitet, sich mit eigenen Vorstellungen demokratischer Partizipation im Staat auseinanderzusetzen. Zu der Lektüre werden den Lehrenden kompetenzorientierte Aufgaben an die Hand gegeben, welche sich am Modell von Krammer et al. (2008) orientieren.

Moritz Raab betrachtet im dritten Beitrag Demokratiebildung aus der Perspektive der Politikdidaktik. Er zeigt auf der Basis eines grundlegenden Überblicks über administrative Rahmenregelungen und in der Diskussion befindliche Ansätze in der Didaktik der Alten Sprachen auf, welche Möglichkeiten sich für Lehrkräfte ergeben, die Politische Bildung zu einem Kerngegenstand ihres Unterrichts machen möchten. Die Überlegungen werden an zahlreichen Beispielen exemplifiziert.

Den Abschluss des Bandes bildet der Beitrag von Hans-Joachim Häger, der die *Humanitas* des jüngeren Plinius beleuchtet, die Relevanz dieses Konzepts erklärt und anhand einschlägiger Aktualisierungen für den Unterricht zugänglich macht. Dabei steht der Gedanke der Toleranz im Vordergrund. Auf der Basis einer fundierten wissenschaftlichen Textinterpretation wird eine kompetenzorientierte Reihenplanung entwickelt. Gerade hier wird die enge Anbindung von Demokratieerziehung an eine verbindliche Werteerziehung sehr deutlich.

Die Erstellung dieses Bandes wäre ohne die tatkräftige Hilfe mehrerer Personen nicht möglich gewesen. Bei der Formatierung und beim Endlektorat erhielt ich von Teresa Huster, Jastine Konermann, Kevin Reese und Jenny Teichreb große Unterstützung. Ihnen sei herzlich gedankt.

Besonderer Dank gilt dem Projekt Propylaeum und Frau Dr. Katrin Bemann sowie Frau Jelena Radosavljević, die unsere Publikation mit großer Expertise begleiteten, und Frau Daniela Jakob für das Coverdesign.

Wir hoffen, dass der vorliegende Band seine interessierten Leserinnen und Leser finden und einen Beitrag zu einer zeitgemäßen Demokratie- und Werteerziehung im altsprachlichen Unterricht leisten wird.

Bielefeld im Januar 2025

Jochen Sauer